Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

machung fiel in Berücksichtigung Personalbestand und Angabe der beim Eintritt nöthigen Personalrapporte, Munitionsbestand mit bezüglichem Rapport, Pferdebestand mit Controle, Corpsausrüstung und deren Vertheilung auf die Einheit. Die benöthigte Zeit zur Organisation u. s. w. Der Aufmarsch konnte rationell nur an einem supponirten Beispiele gezeigt werden und die Situation war: Ein der Schweiz feindliches Corps rückt von Basel mit Umgehung des Schwarzwaldes auf der Straße Basel-Waldshut-Schaffhausen-Singen vor, um die Bahnlinie Singen-Donaueschingen-Ulm zu gewinnen. Die VI. Division wird mobil gemacht und erhält den Auftrag, den Durchmarsch des Feindes zu verhindern und jedes weitere Vordringen zu hemmen. Zu ihrer Unterstützung wird auf der Linie Waldshut-Kaiserstuhl die V. Division zusammengezogen. — Hr. Bluntschli hatte nun die von sämmtlichen Waffengattungen eingegangenen Lösungen zusammengestellt und dem Sammelsurium einen frischen Guß verliehen. Dieses Gesammtbild legte die nach Zeit und Raum erwachsenden großen Schwierigkeiten der Mobilmachung einer Armeedivision klar dar, und zeigte anderseits wie sich die einzelnen Kräfte allmälig ruhig geordnet und rasch zu einer Gesammtkraftentwicklung entfalten. Nicht weniger Interesse bot die Aufstellung und Vertheilung der einzelnen Truppeneinheiten, wobei Hr. Bluntschli strenge an dem Grundsatz festhielt, einen Körper, namentlich in etwas ungefügigem Terrain, nicht ohne Noth von Anfang zu zerreißen. Der Diskussion, an der sich die HH. Oberst Egloff, Am Rhyn-Geßner, betheiligten und der unser Stabschef, Oberstlt. Bühler, willkommene auf das vorliegende Thema bezügliche Mittheilungen aus dem Generalstabscurs beiflocht, wäre durch das Referat ein weites Feld geöffnet gewesen, sie wurde jedoch in Anbetracht der vorgerückten Stunde etwas beschnitten. Noch wurde beschlossen, vom Verein aus mit einer Petition an das Militärdepartement zu gelangen, bezüglich Erlaß einer Verordnung zur Regulirung der Grundsätze bei der Entlassung von Ueberzähligen, da hier ganz verschiedene Ansichten obwalten, ebenso wegen Herausgabe einer tabellarischen Uebersicht der Corpsausrüstung jeder taktischen Einheit. Zum Präsidenten wurde Oberstlt. Escher, zum Vicepräsidenten Oberstlt. Schweizer und als nächster Versammlungsort Zürich bestimmt.

Die Stimmung an der Tafel war eine etwas gedrückte; warum wohl? Nicht weil nach wunderschöner Fahrt auf dem Zürichsee nun mittlerweile Regenschauer an die Fenster jagten, sondern unter dem Eindruck der beschämend geringen Betheiligung, und wir können nicht umhin, dem Gefühle des Mißmuthes jetzt noch an dieser Stelle Ausdruck zu geben. Allerdings hat der Divisionsverein mit innern und äußern Schwierigkeiten zu kämpfen; — aber wenn von 685 Mitgliedern 54 Mann erscheinen, so ist dies bemühend für diese und noch mehr für die Referenten. Vor Allem aus wäre eine bessere Vertretung der 13 Bataillonsstäbe, des eigentlichen Kerns unserer Vereinsbestrebungen, wünschbar und am Platze gewesen und, den Kameraden von Schwyz zulieb hatte man die Versammlung nach Wädensweil verlegt und doch erschien kein Einziger; wer einem Verein angehört, sollte sich wohl demselben einmal im Jahre widmen können, sei es aus belehrendem Interesse, das hier reichlich Nahrung fand, sei es aus kameradschaftlichen Rücksichten. Dem abtretenden Präsidium, Hrn. Oberst Bluntschli, für seine umfassende Arbeit den wärmsten Dank!

(N. Z. Z.)

Ausland.

Frankreich. Um das Andenken an den am 11. Mai zu Versailles gestorbenen Commandanten von Belfort, Oberst Denfert-Rochereau, zu ehren und um das Gedächtniß an die von ihm dem Lande geleisteten hervorragenden Dienste zu verewigen, ist durch Präsidialdekret vom 15. Mai befohlen worden, daß das bisherige Fort Bellevue bei Belfort fortan den Namen „Fort Denfert-Rochereau" zu tragen habe.

Italien. Wie vor einigen Jahren sich in Italien eine lebhafte Bewegung für Befestigungsanlagen kund that und zahllose Schriften für neue Fortifikationen, z. B. bei Stradella, Bologna u. s. w. plädirten, so macht sich jetzt in gewissem Sinne eine entgegengesetzte Bewegung bemerkbar — man will die Armee oder Theile derselben nicht mehr in Festungen einschließen, man will die Bewegungen derselben begünstigen und beschleunigen und plädirt von militärischer Seite eifrig für den Bau von Eisenbahnen. Bei der eigenthümlichen, langgestreckten Gestaltung des Landes mit den beiden Bahnen längs der östlichen und westlichen Küste, die von einem die See beherrschenden Gegner leicht an verschiedenen Stellen unterbrochen werden können, bilden Eisenbahnen freilich für Italien bezüglich der Vertheidigungsfähigkeit ein Lebenselement, namentlich sind zahlreiche Querverbindungen der Küstenbahnen von höchster Wichtigkeit. General Fanti hat diesem Gedanken Ausdruck gegeben, indem er sagte, man müsse über den Rücken des Appenin so viele Bahnen führen, daß er mit den schwarzen Streifen dem Rücken eines Zebra gleiche. Eine große Zahl von Schriften bezeugen die Lebhaftigkeit der Bewegung. So erschienen z. B. Attilio Vellini: Sull' ordinamento delle nostre ferrovie alla frontiera svizzera. — Considerazioni militari sull' allacciamento ferroviario della rete toscana colla rete padana. Lettere del maggiore A. Massa. — Le ferrovie ed il reggimento ferrovieri nell' esercito germanico per Giuseppe Donesana, capitano und mehrere Andere. (M. W.)

Verschiedenes.

— (FZM. Freiherr Josef Philippovic, commandirender General der Occupations-Truppen.) FZM. Baron Philippovic ist der Sohn eines k. k. Hauptmanns des früher bestandenen Liccaner Grenz-Regiments Nr. 1. Die Philippovic waren vor der türkischen Invasion und Eroberung in diesem Lande Grafen. Sowohl der FZM. Josef, als dessen Bruder FZM. Franz Philippovic — gegenwärtig commandirender General in Agram — sind römisch-katholischer Religion. Josef oder der ältere Bruder, wurde in der Tullner Pionnierschule, Franz der jüngere Bruder in der Grazer Cadetten-Compagnie militärisch erzogen. Ersterer trat schon frühzeitig in den Generalstab, wurde im Feldzug gegen Ungarn 1848—49 Flügeladjutant des Banus von Croatien, Grafen Jellacic, commandirte im Feldzuge von 1859 eine Brigade im 8. Corps unter FZM. Benedek, an deren Spitze er sich in der Schlacht bei S. Martino (Solferino) auszeichnete. Im Feldzuge von 1866 gegen Preußen war FML. Josef Freiherr Philippovic der ad latus des FML. Grafen Thun-Hohenstein, Commandanten des II. Armeecorps, in welcher Eigenschaft er die Schlacht von Königgrätz und das Treffen von Blumenau mitmachte. Nach dem Kriege von 1866 zum Truppen-Divisions-Commandanten in Wien ernannt, wurde Philippovic bald nach Innsbruck als Divisionär und Commandant der Landesvertheidigung von Tirol übersetzt. In dieser Stellung blieb er nicht lange, denn seine Ernennung zum Landes-Commandirenden in Mähren brachte ihn nach Brünn und von hier als commandirenden Generalen in Böhmen nach Prag. V.

— (Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877.) (Schluß.) Früh am Morgen des 21. December dirigirte ich die ganze 1. Garde-Infanteriedivision, das Koslowsche Infanterieregiment und die Garde-Jägerbrigade auf Sofia. Ich wußte, daß ziemlich bedeutende Streitkräfte in dieser Stadt versammelt waren; später erfuhren wir, daß es 25 Taburs gewesen. Die Türken mußten von hier vertrieben, die Stadt besetzt und so unsere Communikationslinie sicher gestellt werden. Außerdem hoffte ich, in Sofia mich noch einer mehr oder weniger großen Menge von Vorräthen zu bemächtigen.

Die Regimenter Preobrajensk und Ismailow marschirten unter dem Befehl des General Rauch zuerst ab, dann folgte das Koslowsche Regiment und die Garde-Jägerbrigade. Das Regiment Semenow und das Garde-Jägerregiment halfen der Artillerie beim Herabsteigen von den Bergen und konnten erst am folgenden Tage ihren Marsch fortsetzen.

Die Colonne des General Rauch verließ Taschkissen am Morgen des 21. December um 2 Uhr und erreichte gegen Abend die große Brücke über den Isker beim Dorfe Bracdevno. Man fand

die Brücke von den Türken in der Stärke von 3 Taburs und ungefähr 600 Reitern besetzt, und zwar die türkische Infanterie in den zu beiden Seiten der Brücke aufgeworfenen Verschanzungen. Der General Rauch beschloß die Brücke sofort noch vor Einbruch der Dunkelheit zu nehmen und schickte zu diesem Behufe das 2., 3. und 4. Jägerbataillon gerade auf der Chaussee vor, zu ihrer Unterstützung folgte die 6. Batterie der 3. Gardebrigade. Das 1. Bataillon Sr. Majestät Jäger und das Preobrajenskische Regiment wurden nach links dirigirt; der Flügeladjutant des Kaisers Prinz Obolenski erhielt den Auftrag, eine Furt aufzusuchen oder den Fluß auf der Eisdecke zu überschreiten und die Türken in der rechten Flanke anzugreifen; das Regiment Ismailow und der Rest der Artillerie verblieben auf der Chaussee in Reserve.

Die Colonne, welche auf der Chaussee vorging, entwickelte im ersten Treffen das Jägerbataillon der kaiserlichen Familie, die beiden andern Bataillone folgten im zweiten Treffen. Die ihnen folgende Batterie näherte sich der Brücke bis auf 500 Saßhen und begann zu feuern. Auf dem äußersten linken Flügel des Jägerbataillons avancirte bald darauf die 3. Batterie der 1. Artilleriebrigade und begann das Feuer auf einer Distanz von 1000 Saßhen. Indessen brach die Dunkelheit herein. Die Türken eröffneten ein sehr heftiges Feuer und schienen den Uebergang bis aufs äußerste halten zu wollen.

Während aber das Gewehr- und Geschützfeuer in der Front unserer Angriffslinie mit Heftigkeit fortdauerte, fand die Umgehungscolonne einen ziemlich bequemen Uebergang über den Fluß, und obgleich das Eis nicht ganz fest war, begann sie auf das linke Ufer überzugehen. Als die Türken bemerkten, daß es den Unsrigen gelungen war, in der Stärke von mehreren Bataillonen das andere Ufer zu gewinnen, legten sie Feuer an die Brücke und zogen sich in Hast in die Forts von Sofia zurück.

Am 22. recognoscirte ich selbst die türkischen Befestigungen und constatirte, daß ihre Hauptfront gegen Osten lag und sehr stark war. An der Nordfront waren nicht nur keine Werke, sondern man hatte dort sogar die einfachsten Sicherheitsmaßregeln unterlassen. Infolge dessen gab ich dem General Wellaminow den Befehl, nach dem Dorfe Kumanica (am Isker 8 km nördlich Sofia) zu rücken und am 24. December den Angriff am frühen Morgen, wenn alle zur Theilnahme bestimmten Truppen dort versammelt wären, zu beginnen. Das Detachement bezog am Abend des 22. ein neues Bivouak und poussirte eine lange Vorpostenkette vor.*) Das unerwartete Erscheinen unserer Truppen in der linken Flanke der Türken und die Vorpostenkette, von der sie sich umgeben sahen, zwangen die Türken, die Befestigungen von Sofia aufzugeben und auf der nach Köstendil führenden Straße (in südwestlicher Richtung von Sofia) zu fliehen. Ich sage „fliehen", weil nach Aussage der Einwohner und der fremden Konsuln der Rückzug der Türken in Wahrheit eine ungeordnete Flucht war. Sie zogen selbst nicht einmal ihre Posten ein, und als diese ganz durch Zufall den Abzug der Truppen erfuhren, retteten sie sich in die Häuser der türkischen Einwohner. Mehrere dieser Soldaten wurden gefangen genommen, aber noch heute befinden sich einige in den Privathäusern. Die Fahnen, welche man mit in die Stadt geführt hatte, wurden auch vergessen, und so eroberten wir deren sechs. Drei Geschütze wurden in den Befestigungen vorgefunden.

Am Morgen des 23. December wurden wir den Abzug der Türken gewahr und unsere Truppen besetzten sofort die Stadt. Die ganze nach Köstendil führende Straße war wörtlich bedeckt mit Transportwagen voll Kranken und solchen Unglücklichen, die sich zu Fuß fortschleppten. Das Defilée bei Bali-Effendi (8 km südwestlich Sofia) war durch sie förmlich versperrt, so daß es unmöglich war dasselbe zu passiren.

Infolge dessen ließ ich die Türken nicht verfolgen, zumal ihre Queue schon um Mitternacht die Stadt verlassen hatte, so daß es schwer gewesen wäre sie einzuholen, und die Trophäen doch nur in einer großen Zahl (wenigstens 5000) von Verwundeten und Kranken bestanden haben würde. Ich zog es vor, ihnen freien Abzug zu gönnen, anstatt sie in die Stadt zurückzuholen, wo schon an 1500 dieser Unglücklichen in der schrecklichsten Lage zurückgeblieben waren.

Unsere Truppen bedurften außerdem der Ruhe und eines Unterkommens nach diesem schwierigen Uebergange über den Balkan und nach einem mehrtägigen Dienst in den Bergen, wie er schwerer nicht gedacht werden kann. Ich brachte sie daher in den Häusern der Stadt unter und ließ ihnen eine kurze Ruhe zukommen. Außerdem mußte das Verpflegungssystem organisirt und Artillerie und Bagage durch die Defilées geschafft werden, was auch viel Zeit erforderte.

Jetzt sind die Truppen ausgeruht und ich werde Sofia morgen am 29. December verlassen. Einige Colonnen haben ihre Vorwärtsbewegungen schon begonnen. Die Ordre de bataille, die ich entworfen, wird Eurer Kaiserlichen Hoheit den Operationsplan verständlich machen. Ich will nur noch hinzufügen, daß ich soeben einen Brief vom Oberst Horvatovitch empfangen habe, der mir mittheilt, daß Hafiz Pascha Kourschoumlie besetzt hält, und daß er infolge dessen aus dem serbischen Hauptquartier Befehl erhalten hat, so schnell als möglich unter die Mauern von Nisch zu rücken und nur schwache Detachements in Pirot, Ak-Palanka und Tyrno zu lassen. Daraus geht hervor, daß Sofia nicht durch die serbischen Truppen besetzt werden wird. Dieser Umstand zwingt mich, in Sofia die 2. Brigade der 1. Garde-Infanteriedivision mit 8 Geschützen der Fuß- und die Brigade des General Arnoldi mit 6 Geschützen der reitenden Artillerie zurückzulassen.

Ich habe den General Arnoldi zum Militärgouverneur von Sofia ernannt, den Oberst Tischine vom 1. Jägerbataillon Sr. Majestät zum Depotinspecteur und Chef der Munitionalität und den Hauptmann 2. Klasse Kamensky von der Gensdarmenescadron zum Commandanten der Stadt.

Zum Schluß wiederhole ich Eurer Hoheit die Bitte, zuverlässige Intendanturbeamten herzusenden, um in Sofia eine regelrechte Fabrikation von Zwieback einzurichten, sonst möchten die 200,000 Pud Mehl ohne Nutzen verloren gehen. Meines Erachtens wäre es zweckmäßig, den Bewohnern die Lieferung von Zwieback anzuvertrauen.

Außerdem haben sich in Sofia ungeheure Vorräthe von Pulver und Munition vorgefunden. Ich war heut in der Hauptmoschee der Stadt, welche von oben bis unten voll von Patronenkisten ist mit der Inschrift: „Nach Plewna". Ich glaube behaupten zu können, daß diese Moschee allein mehr als 20,000 Kisten Patronen enthält. Man kann sich schwer einen Begriff von der ungeheuren Menge von Munition machen, die wir in Sofia gefunden haben; augenblicklich ist es unmöglich und zugleich gefährlich, sie zählen zu lassen.

Ich halte es für unbedingt geboten, Sofia zu einem Hauptetappenort zu machen; auch glaube ich die Bitte aussprechen zu müssen, sobald als möglich einen Etappencommandanten mit dem nöthigen Gelde und mit mindestens 5 Bataillonen zur Reserve herzusenden.

Der Chef des Westcorps, Flügeladjutant und General
Gurko.

*) Die Brücke auf der Chaussee von Philippopel nach Tchiftlik-Cardakli (10 km südöstlich Sofia) wurde zu gleicher Zeit durch die 3. Brigade der 2. Garde-Cavalleriedivision besetzt, welche Vorposten an der Chaussee aussetzte.

Gopcevic's **„Turko-montenegrinischer Krieg"**, III. Theil („Der Winterfeldzug 1877—78"), kann erst im **September** erscheinen, indem die ihm beigegebenen sechs lithographirten Karten und zwei Pläne vorerst im „Organ der mil.-wiss.-Vereine" erscheinen müssen.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Handfeuerwaffen,
ihre
Entstehung
und
technisch-historische Entwicklung bis zur Gegenwart
von
Rud. Schmidt,
Oberstlieutenant.

Erste Folge 1878.

Mit weitern 20 Zeichnungstafeln in Farbendruck (Taf. 57 bis und mit 76).
Preis 10 Fr.

Vorliegendes Werk erläutert die Fortschritte der Waffentechnik, die Entwicklung der Handfeuerwaffen während der letzten Jahre. Dasselbe ist durchaus eine selbständige Arbeit, bildet aber gleichzeitig eine Ergänzung zum Schmidt'schen Hauptwerke.

Basel. **Benno Schwabe,**
Verlagsbuchhandlung.